

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. dem Directionsmittgliebe des Conservatoriums für Musik und darstellende Kunst der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Componisten und Tonkünstler Dr. Johannes Brahms das «Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft» allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. dem Agenten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd, Honorar-Viceconsul Luigi Nervegna in Brindisi das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. dem Oberbaurath bei dem Landesgerichte in Brünn Edward Urban für die Dauer dieser Function tagelänglich den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigt zu ernennen: den Baurechnungs-Accessisten Georg Inngraf, in dem Standes-Evidenz des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 1, zum Lieutenant-Rechnungsführer im nicht-aktiven Stande der k. k. Landwehr.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. dem Vorstande des Vereines zur Förderung der Industrie in der Bukovina Adalbert Štimaly das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Eisenbahnminister hat den provisorischen Concipisten im Handelsministerium Dr. Arnold Krany zum Ministerialconcipisten im Eisenbahnministerium ernannt.

Den 1. Mai 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe gegeben und versendet. Das Gesetz enthält unter Nr. 62 das Gesetz vom 13. April 1896 betreffend die Ausbringung der Mittel zur Herstellung eines Neubaus für das dritte Staatsgymnasium in Krakau; unter Nr. 63 das Gesetz vom 15. April 1896 betreffend die Bezüge der Professoren an den vom Staate erhaltenen Hebammen-Schulen und in betreff der Pensionen für die Witwen dieser Professoren;

Feuilleton.

Der Lauf des Schicksals.

Roman von E. Wild.
14. Fortsetzung.

Ihre Augen schienen zu sagen: «Liebe mich,» ihre Lippen zu flüstern: «Komm, küsse mich,» und Solenaus' entzündliches Herz stand lichterloh in Brand. Seine Blicke sprühten Flammen und Blitze zu der schönen Frau hinüber, seine Wangen wurden von einer wunden Blut überzogen, und er sah aus, als sei er sich jeden Augenblick zu ihren Füßen zu stürzen, sich in den Armen der Fürstin zu verbergen, als ihr willensloser Sklave! Ein letzter Rest von Besinnung nur hielt den kühnen Kämpfer davon ab, seine Bewunderung gar zu laut zum Ausdruck zu bringen. «Wie schön Sie sind, Fürstin!» stammelte er nach dem ersten langen Pause, das reizende Weib mit seinen Blicken förmlich verschlingend. «Schmeichler!» sagte die Fürstin gelassen, ohne die geringsten ihre Stellung zu verändern. «Bei wem haben Sie zur Schule gegangen, um so verzückten Tones zu reden zu können?» «Bei meinem Herzen!» versetzte der junge Mann. «O, Fürstin Olga, wenn es nicht Vermessenheit wäre, solche Worte zu Ihnen zu sprechen, so möchte ich Ihnen sagen, wie sehr ich Sie liebe, Sie

Nr. 64 die Verordnung des Finanzministers vom 20. April 1896, womit gestempelte amtliche Wechselblatete der Wertkategorien zu 1, 2, 3, 4 und 5 fl. mit böhmischem Texte in Verkehr gesetzt werden;

Nr. 65 die Verordnung des Justizministeriums vom 26. April 1896, womit das Gesetz vom 1. April 1872 (R. G. Bl. Nr. 43) betreffend die Vollziehung der Freiheitsstrafen in Einzelhaft im Zellengefängnisse des Landesgerichtes und des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes in Strassachen in Graz vom 2. Mai 1896 angefangen in Wirksamkeit gesetzt wird.

Den 2. Mai 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der rumänischen und das XXI. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das Nuntium der Quotendputationen.

Wien am 4. Mai.

Die Nuntien der beiderseitigen Quotendputationen wurden heute veröffentlicht. Das Nuntium der Deputation des österreichischen Reichsrathes betonte, dass die Deputationen nicht als Gegner sich einander zu überborthen bestrebt sein sollen, sondern einander als Vertreter der im innigen und unauf lösbaren Verbände stehenden Staatsgebiete gegenüberstehen. Es weist auf das auf sicherer Grundlage beruhende Gleichgewicht des ungarischen Staatshaushaltes, auf das in stetem Zuwachse begriffene reine Vermögen, die gesteigerten Cassenbestände und die in aufsteigender Richtung sich bewegende Volkswirtschaft Ungarns hin und erklärt es als nothwendig, die bisherige Unsicherheit bei der Berechnung des beiderseitigen Antheiles an der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Auslagen zu beheben und einen festen Schlüssel ausfindig zu machen. Grundbedingung sei, dass mit der bisherigen Berechnungsmethode gebrochen werde.

Beide Staatsgebiete stehen im Verhältnis der vollen Parität zu einander. Ungarn besitzt den gleichen Einfluss auf die gemeinsamen Angelegenheiten wie Oesterreich und es wäre daher nur gerecht und billig, wenn es zum gemeinsamen Haushalte in gleicher Weise beitragen würde. Die Deputation sieht jedoch mit Rücksicht darauf, dass in Ungarn noch nicht alle reichen Hilfsquellen zur Entfaltung gelangt sind und eine übermäßige Anspannung der Steuerkraft schädigend wirken könnte, von der Forderung der paritätischen Beitragsleistung derzeit ab, kann aber auf eine gleichmächtigere Vertheilung der Lasten, als es bisher der Fall war, nicht verzichten.

«Und wie mein Bild Tag und Nacht vor Ihrer Seele schwebt!» unterbrach sie ihn sarkastisch. «Ja, versetzte er, «so würde ich reden, wenn —» «Nun, wenn?» fragte sie gespannt, als er inne hielt. «Wenn ich nicht ein so armer Schlucker wäre,» vollendete er im Tone der Ergebung. «Was bin ich Ihnen gegenüber? Ein Mensch, der nichts ist und nichts hat! Ein Künstler, dem es noch nicht einmal gelungen ist, sich einen Namen zu erwerben, ein kleines, unbedeutendes etwas, das demüthig im Staube kriecht, während Sie gleich einer Göttin hoch in den Wolken thronen. Sie sehen, die Chancen sind zu ungleich, ich darf es nicht wagen, meine Augen zu dem Götterbilde zu erheben, das so unermesslich hoch über mir steht!» Die Fürstin war während seiner Rede sehr ernst geworden; ihre vorhin noch so glänzenden, strahlenden Augen hatten einen sinnenden Ausdruck angenommen. Um ihre frischen Lippen zuckte es, aber es war nicht Spott, noch Wehmuth; sie schien vielmehr, mit sich selbst beschäftigt, etwas ernstlich zu überlegen. «Also nur meine Stellung in der Gesellschaft hält Sie davon ab, mir Ihre Liebe zu erklären?» fragte sie, ihn prüfend anblickend. Er legte die Hand aufs Herz. «Ich habe offen gesprochen, Fürstin! Ich liebe Sie, ich bete Sie an, aber ich möchte mich nicht verspottet sehen. Und Sie sind die Frau dazu, dem Manne ins Gesicht zu lachen, der liebeglühend zu Ihren Füßen liegt und um Erhörung seiner Bitte fleht!»

Der Steuerertrag sei zur Ermittlung der Quote nicht geeignet, die wirtschaftliche Kraft eine bisher wenigstens nicht meßbare Größe. Dagegen bilde die Bevölkerungsziffer den einfachsten und natürlichsten Maßstab zur Berechnung des Quotenverhältnisses. Darnach würde sich daselbe rund auf 58 zu 42 stellen. Betrachtet man die Gesamt-Bruttoeinnahmen von Oesterreich von 1886 bis 1894 im Verhältnis zu denjenigen Ungarns in derselben Periode, so ergibt sich das procentuale Verhältnis von 58.1 zu 41.9. Bei Betrachtung der Gesamt-Bruttoeinnahmen ein Verhältnis von 51.1 zu 49.1 und auf Grundlage des Nettobudgets ein Verhältnis von 58.7 zu 41.3. Die Deputation legt, abgesehen von der Forderung einer höheren Quote, vornehmlich darauf Gewicht, dass für alle Zukunft ein sicherer Berechnungsmaßstab gewonnen werde, damit die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt auftauchenden, schwer zu lösenden, die Stimmung weiterer Kreise und die innigen Beziehungen der beiden Staatsgebiete zu einander berührenden Differenzen vermindert werden.

Die Deputation gelangte zum Schlusse zu folgenden Vorschlägen: Von der alljährlich festzustellenden Summe der gemeinsamen Ausgaben sind vorerst zwei Percent zu Lasten des ungarischen Staatshaushaltes in Abzug zu bringen; das Reinerträgnis des Zollgefälles wird als gemeinsam erklärt. Zur Bestreitung der noch ungedeckten restlichen gemeinsamen Auslagen werden für die diesseitige Reichshälfte 58, für die jenseitige 42 Percent festgesetzt. Die Bestimmung gilt für die Dauer von zehn Jahren.

Das ungarische, einstimmig beschlossene Renuntium acceptiert die Anträge des Reichsrathsnuntiums, betreffend die Gemeinschaftlichkeit des Zollgefälles und die zehnjährige Vertragsdauer der Quote. Rückfichtlich des die Militärgrenze betreffenden Präcipuums drückt das ungarische Renuntium die Hoffnung aus, die reichsräthliche Quotendputation werde den ungarischen Anträgen beitreten, dass künftighin unter Aufhebung des Präcipuums die ungarische Quote in einer einzigen procentualen Ziffer ihren Ausdruck finde.

Sehr eingehend verbreitet sich das Renuntium über den dritten Punkt des Reichsrathsnuntiums. Es betont vor allem, die Parität Ungarns sei ein gesetzlich garantiertes, von jeder Proportion der Quote unabhängiges Recht. Aus dem Paritätsprincipe könne weder derzeit noch jemals eine Erhöhung der ungarischen Quote abgeleitet werden.

Die Parität sei an keinerlei Bedingungen geknüpft, bilde vielmehr selbst eine unerlässliche Bedingung. Den allein richtigen Maßstab für die Feststellung des

Die Fürstin lachte jetzt wirklich laut auf; wie der helle Schall einer Silberglocke tönte ihr melodisches, reizendes Lachen durch den Raum.

«Sie sollen recht haben,» sprach sie belustigt; «in der That, ich bin keine sentimentale Natur und pflege alles von der fröhlichsten Seite zu nehmen. Indes ich meine, auch Sie würden nicht gerade an Liebeschmerz sterben!»

«Sie wären die erste Frau, die mich dazu verleiten könnte!» versetzte er galant.

«Wirklich!» forschte Fürstin Olga. «Sie könnten mich eitel machen, lieber Freund, wenn ich irgend welche Anlage dazu hätte. Nun, lassen wir das!»

Sie ließ die erhobenen Arme sinken und richtete sich mit einer graziösen Bewegung aus ihrer bequemen Stellung empor. Sie war wieder sehr ernst geworden und augenscheinlich von einem Gedanken beschäftigt, der ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Es schien, als habe sie Solenaus Gegenwart gänzlich vergessen, denn ohne seiner zu achten, stand sie auf und begann langsamen Schrittes im Zimmer hin und her zu gehen.

Solenaus Blicke folgten aufmerksam jeder ihrer Bewegungen. Er sah, dass eine Wolke ihre Stirn überschattete und dass ihre Lippen sich heftig aufeinander pressten.

Hatte er sie beleidigt? Zürnte sie ihm? «Fürstin!» begann er mit leiser Stimme. Sie winkte ihm abwehrend mit der Hand.

Beitragsverhältnisses erblickt das Renuntium nur in den Vermögensverhältnissen und der Leistungsfähigkeit der beiden Staaten. Einen concreten österreichischen Vorschlag zur Vereinbarung eines festen Berechnungsmodus würde die ungarische Quoten-Deputation gerne in Erwägung ziehen, allein in keiner der österreichischerseits vorgeschlagenen Modalitäten könne sie einen solchen Vorschlag erblicken; am wenigsten bei dem Gedanken, daß die Beitragsquote mit der Bevölkerungszahl in Verbindung gebracht werde. Ebenso unrichtig erscheine es ihr, die Bruttoausgaben oder Bruttoeinnahmen als Grundlage für die Beurtheilung der Leistungsfähigkeit anzusehen und sie spricht die Meinung aus, daß wie bisher immer nur die aus den directen und indirecten Steuern stammenden Bruttoeinnahmen als Basis angenommen werden können. Auf dieser Grundlage ergebe sich bestenfalls ein Quotenverhältnis von 30:76 1/2 zu 69:23 1/2.

Das Renuntium macht sodann die Berechnung auf Grund der Werte der bedeutenden Berg- und Hüttenproduction, der mit Bergbau, Gewerbe und Industrie sich beschäftigenden Bevölkerung, der Krankencasse, der Actien- und Reservecapitalien, der Geldinstitute, der Postsparcasseneinlage, der Placierung der Staatspapiere u. s. w., die insgesammt für Ungarn eine bedeutend niedrigere Quote ergeben. Somit sei für die Erhöhung der ungarischen Quote keinerlei Grund vorhanden. Das Renuntium gelangt zum Schlusse, das Präcipuum für die Militärgrenze sei aufzufassen und das gesammte Beitragsverhältnis der Länder der ungarischen Krone in einer einheitlichen Verhältnisziffer auszudrücken. Zu dem nach Abzug der gemeinsamen Zolleinnahmen sich ergebenden unbedeckten Reste der gemeinsamen Staatsausgaben habe Ungarn 31.4, Oesterreich 68.6 Percent beizutragen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Mai.

Der «Presse» zufolge hat die im Eisenbahnministerium ausgearbeitete Vorlage betreffs der im Jahre 1896 sicherzustellenden Localbahnen in den letzten Tagen den Gegenstand der Berathung im Schoße einer aus Vertretern des Eisenbahn- und des Finanzministeriums bestehenden Ministerial-Commission gebildet. In dieser wurde der Gesetzentwurf endgiltig festgestellt. Die Zahl der Localbahnen ist eine größere als im Vorjahre, doch befinden sich unter denselben mehrere kleinere Linien. Die Einbringung der Vorlage im Abgeordnetenhaus dürfte in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Der Finanzausschuss des ungarischen Magnatenhauses nahm das Finanzgesetz für das Jahr 1896 sowohl im allgemeinen wie im Detail an.

In Budapest wird nach der spontan bekundeten Bereitwilligkeit zur Genugthuung für den Belgrader Zwischenfall diesem keine politische Bedeutung mehr beigelegt.

Der Berliner «Post» zufolge wird, um zu verhindern, daß das Speculationsgeschäft in Getreide- und Mühlenfabricaten nach den ausländischen Plätzen ziehe, bei der dritten Lesung des Börsengesetzes im Reichstage der Antrag eingebracht werden, daß die im Auslande in solchen Processen, die aus dem Terminhandel hervorgehen, gefällten Urtheile im Inlande nicht vollstreckbar sein sollen.

Das Wolffsche Bureau meldet, an der Nachricht der Blätter von einer angeblichen Demission des Handelsministers Freiherrn von Berlepsch sei kein wahres Wort.

General Baldissera, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in der erythrischen Colonie, traf am 2. d. M. mit dem ganzen

Expeditions-Corps in Barachit ein. An demselben Tage kam es zu einem Zusammenstoße der italienischen Vorposten mit den Schoanern, wobei die Italiener im Vortheile blieben. Der römischen «Tribuna» berichtet man, daß das in Senafe concentrirte italienische Corps am Samstag die Offensivbewegung mit drei Colonnen begonnen habe. Die erste Colonne werde von Barachit vorsichtig, ohne Unterbrechung gegen Abigrat vorrücken; die zweite, von Abingri ausgehend, werde sich gegen Abua wenden, während die dritte zwischen den beiden ersten sich bewegende Colonne, von Coatit ausgehend, die erste Colonne gegen Abigrat verstärken soll. Der Feind ist auf dem Berge Focada concentrirt, wo er in kampfbereiter Haltung die Straße nach Abigrat versperret. Der Geist der italienischen Truppen ist jener Meldung zufolge ein sehr gehobener. Major Salsa, welcher den Regus bis in die Nähe des Sees Ascianghi begleitete, trat von dort die Rückreise an und schickte am 1. d. M. Briefe von Umba Sion ab, wo er von Ras Mangascha zurückgehalten wird.

Die Betheiligung an den Pariser Municipal-Wahlen war groß. Die Wahlenthaltungen waren bedeutend geringer als bei den letzten Wahlen. Gewählt wurden 8 progressivistische Republikaner, 11 Conservative, 20 Socialisten und 15 Radicale; 26 Stichwahlen sind erforderlich. Der neugewählte Municipalrath wird ebenso zusammengesetzt sein wie der bisherige. Aus den Departements werden die Resultate erst morgen bekannt werden. In Calais wurde die Liste der gemäßigten Republikaner von der socialistischen Liste geschlagen. In Marseille wurde die einzige, nämlich socialistische, Liste wiedergewählt. In Carmaux drang die socialistische Liste durch; in vielen Gemeinden der Umgebung von Carmaux sind jedoch die früheren Listen der socialistischen Municipalitäten unterlegen. Die Wahlen verliefen überall, bis auf jene in der Umgebung von Beziers, wo zwei Urnen zerbrochen wurden, ruhig. In den großen Städten scheint es zu Stichwahlen kommen zu sollen.

In der Volksabstimmung des Cantons Bern wurde das Gesetz über die Proportional-Wahl des gesetzgebenden Körpers und über die Wahl der Regierung sowie der Ständeräthe durch das Volk mit 32.000 gegen 28.000 Stimmen abgelehnt.

Eine Depesche des «Heraldo» aus Havana meldet, daß unter den Aufständischen im Centrum und im Osten von Cuba eine Concentrations-Bewegung zu bemerken sei, die dahin zu zielen scheine, Maceo zu Hilfe zu eilen. Die Insurgenten stecken fortdauernd Zuckerplantagen in Brand. Die Zuckerernte ist in einem großen Theile Cuba's infolge Bedrohung durch die Insurgenten noch nicht beendigt.

Die spanische Colonie in Peru wird sich der aus Mexico kommenden Anregung, Spanien mit Kriegsschiffen zu beschenken, anschließen.

Wie aus Cetinje berichtet wird, wurde die Feier des zweihundertjährigen Bestandes der Dynastie Petrovic-Niegus officiell für den 8. (20.) September I. J. festgesetzt.

Musaffer ed-din hat den Thron von Persien als Nachfolger seines Vaters Nassr ed-din bestiegen, nachdem er officiell zum Schah von Persien proclamirt worden. Die Thronbesteigung erfolgte in der Stadt Tabris, wo Musaffer ed-din seit längerer Zeit weilte; noch in dieser Woche wird die Ankunft des neuen Schah in Teheran, der Hauptstadt des Reiches, erwartet. In der dortigen großen Moschee wurde die Thronbesteigung Musaffer ed-dins feierlich verkündet, und alle Prinzen und Minister haben dem letzteren den Ausdruck ihrer Huldigung gesendet, worauf der neue Schah sofort erwiderte. Namentlich dem ersten Sohne des ermordeten Schah, dem Prinzen Massud

Sie presste die kleinen Hände kramphast ineinander und senkte tief auf.

Die Clausel, wenn diese Clausel nicht gewesen wäre! Der Gedanke daran hatte schon manchen Wermuthstropfen in ihren Freudenbecher gemischt, ihr so manche frühliche Stunde getrübt und sie ihre Freiheit nie voll genießen lassen.

Fürst Scharazin hatte nämlich in seinem Testamente bestimmt, daß wenn seine Witwe sich nach Ablauf dreier Jahre nicht wieder vermählt habe, das ganze Vermögen, dessen Nutznießung ihr solange zu stand, an eine Seitenlinie fallen sollte, ausgenommen eine kleine Rente, welche kaum hingereicht haben würde, um Fürstin Olgas Ausgaben für Handschuhe und Parfüms zu bestreiten.

Die Rache des Fürsten war eine vollständige gewesen. Er kannte Olgas ungestümen Drang nach Freiheit; er wußte, daß sie sich in neuen Fesseln ebenso wenig glücklich fühlen würde, wie sie es als seine Frau gewesen war. Deshalb hatte er ihr auch die Wahl freigestellt; sie konnte sich einen Gatten wählen, ob hoch oder nieder, ob reich oder arm, aber sie mußte sich wieder vermählen, sonst gieng sie des reichen Erbes verlustig.

(Fortsetzung folgt.)

Mirza, der, im Jahre 1850 geboren, also um drei Jahre älter als der zur Regierung berufene Schah ist, erwiderte dieser besonders huldvoll. Nach einer Meldung der «Times» aus Constantinopel vom 2. d. wurde den dortigen Zeitungen verboten, der Ermordung des Schah von Persien zu erwähnen. Dieselbe Quelle meldet aus Teheran: «England, die Türkei und Rußland anerkannten den neuen Schah, welcher in zehn Tagen in Teheran erwartet wird.»

Der Senat in Washington nahm die Flottenverwendungs-Bill, betreffend den Bau von zwei Schlachtschiffen und 13 Torpedobooten, an.

Einer Depesche aus Managna zufolge unterwarfen sich die Aufständischen in Leon bedingungslos. Die Regierungstruppen besetzten Samstag Leon. Der Präsident, die Minister sowie die Generale der Aufständischen verließen das Land. Der Minister des Auswärtigen benachrichtigte die fremden Regierungen von der Wiederherstellung des Friedens.

Einer amtlichen Depesche aus Capstadt zufolge verließen die Rebellen die Nähe von Buluwayo. Man glaubt, daß dieselben des Kampfes müde seien und sich rüsten, nordwärts zu wandern. «Standard» glaubt, wenn Sir Cecil Rhodes nicht nachzuweisen vermöge, daß er mit den in Süd-Afrika entdeckten Schiffe-Telegrammen nicht in Verbindung stehe, so werde seitens der liberalen Mitglieder des Parlaments dessen Entlassung aus dem «Privy Council» gefordert werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Karl Ludwig.) Im Besonderen Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, der in Behandlung der Professoren Wideshofer und Kollet steht, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß dessen vollständige Wiederherstellung baldig erfolgen dürfte.

— (Auszeichnung.) Kaiser Wilhelm verlieh dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien das Großkreuz und die Kette des Rothen Adler-Ordens.

— (Die Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau.) Die russische Telegraphen-Agentur meldet, dem Vertreter des Kaisers Franz Josef bei den Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau werden General-Adjutant Tschertkow und der Adjutant des Kaisers, Krijanowski, der Deputation des 2. österreichisch-ungarischen Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland der Capitän Schischkin, der Deputation des österreichisch-ungarischen Ulanen-Regiments Nikolau II. Kaiser von Rußland der Unterlieutenant Graf Nirob zugetheilt. Der türkischen Mission werden Generalstabs-Oberst Bulatow, dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien der Adjutant des Kaisers Oberst Derselben, dem Fürsten von Montenegro der kaiserliche Adjutant Oberst Giurkowitzsch und der Commandant des 15. Jägerbataillons Oberst Kopolitschewnikow, dem serbischen Vertreter General Jeanowitsch der Second-Capitän Graf Tolstoi, dem Vertreter Rumänien der kaiserliche Adjutant Oberst Repolitschitzky und der Lieutenant Graf Orlow, dem griechischen Kronprinzen der kaiserliche Adjutant Oberst von Bolzky und Contre-Admiral Baltow zugetheilt sein. Der österreichisch-ungarischen Militär-Musikkapelle, welche bei dem Balle, den der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Liechtenstein anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau veranstaltet, mitwirken soll, wurde die Erlaubnis erteilt, in Ulsfarum nach Rußland zu kommen.

— (Röntgen auf dem Kriegsschauplatz.) Aus London berichtet man: Das Medical-Department der britischen Armee schreibt mit der Zeit voran. Der Generaldirector hat Befehl erteilt, zwei Röntgen'sche photographische Apparate nach dem Kriegsschauplatz im Sudan zu schicken. Hier wird die Röntgen'sche Entdeckung also zum erstenmale über ihre Verwendbarkeit im Kriege die Probe bestehen.

— (Der Mörder des Schahs Nassr ed-din.) Der Mörder des Schahs, Mirza, Mahmud Reza, steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger des Aufwieglers Djamil ed-din, welcher im Jahre 1891 wegen Verbreitung verätherischer Nachrichten aus Persien ausgewiesen wurde. Nach Djamil ed-din's Ausweisung kam Reza ins Gefängnis, woraus er später entlassen wurde, jedoch wieder freigelassen wurde. Unverkündet Gerüchten zufolge war Reza vor kurzem in Constantinopel, wo er mit Djamil ed-din zusammengetraf. Reza, der später verhaftet wurde, gestand, er sei ausgewählt worden, den Schah zu tödten. Zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet, und sich dem Schah näherte, jedoch ihm nie nahe genug kommen können. Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, welche im Harem des Schahs bedienstet waren, benachrichtigt, der Schah werde den Wallfahrtsort besuchen. Er habe die Absicht gehabt, sich sogleich nach der Ausföhrung des Verbrechens selbst zu tödten, sei aber durch die rasche Verhaftung daran verhindert worden. Reza gab an, sich Mitschuldige zu haben.

— (Strike.) Die Schuhmachergehilfen in Genöve haben beschlossen, heute mit dem Strike zu beginnen. Sie verlangen eine 30percentige Lohnerhöhung.

«Einen Augenblick, mein Freund, einen Augenblick!»

«Soll ich mich entfernen?»

«Nein, nein, bleiben Sie!»

Sie wandte sich von ihm ab und trat an die geöffnete Balkonthür.

Wärzige, balsamische Däfte drangen aus dem Garten herauf, und über den dichten Laubgängen lag heller, warmer Sonnenschein.

Mit finster zusammengezogenen Brauen starrte sie in diese duftende, grünende, blühende Schönheit hinaus.

Fürstin Olga hatte ein Geheimnis, und das war es, worüber sie brütete.

Fürst Scharazin hatte sich für die Vernachlässigung, die ihm seine Gattin hatte zutheil werden lassen, zu rächen gewußt. In seinem Testament gab es eine Clausel, deren Nichterhaltung die Fürstin das ganze beträchtliche Vermögen kostete, das sie von ihrem Gatten geerbt hatte. Sie selbst besaß nichts. Als der Fürst um sie freite, war sie ein armes Mädchen gewesen. Wenn sie nun die Clausel nicht einhielt, dann war sie auf die kleine Rente angewiesen, die ihr der Fürst für den Fall mit diabolischer Großmuth ausgesetzt hatte. Und Fürstin Olga, arm, in bescheidenen Verhältnissen lebend, es war undenkbar!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.
Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

VI.

VII. R. N. Johann Baumgartner berichtet, dass die k. l. Landesregierung mit Note vom 22. März 1896, 4091, das Ansuchen der Gottscheer Fleischhauer um Abänderung des mit dem Landesregierungsverlasse vom 21. October 1886, Z. 10553, für die Stadtgemeinde Gottschee festgesetzten Maximaltarifes, sowie eine Erhebung der Gemeindevertretung von Gottschee im Sinne des § 51 der Gewerbeordnung zur gutrechtlichen Überantwortung hat. Die Gesuchsteller bitten, dass der Tarif dahin abgeändert werden möchte, dass er für Vorderes Rindfleisch mit 46 kr. und für hinteres mit 52 kr. per Kilo festgesetzt werden möchte. Zur Verbesserung führen sie an, dass zur Zeit der Festsetzung des Maximaltarifes der Viehpreis geringer war als jetzt. Die Einkaufspreise haben sich infolge der Eisenbahneröffnung, welche den Export des Rindviehes erleichtert, nahezu um 1/3 erhöht. Der Zins der Verkaufsstellen sowie die Einkommen- und Verzehrssteuer sind gestiegen. Hierzu kommt noch die Ausgabe für das Schlachthaus, für dessen Benutzung sie für 1 Stück Großvieh die Tage von 1 fl. 30 kr. und für Kleinvieh von 50 kr. zahlen müssen, und dann die Kosten für die Beschaffung des Eises, welches in den Sommermonaten benötigt wird. Die Viehzüchter züchten das Vieh zumeist für den Export und die Wittsteller sind in der Regel auf den Export und die Länder der ungarischen Krone angewiesen, weshalb sich auch die Regieauslagen hochstellen. Den an sie gestellten Anforderungen könnten die Gesuchsteller nur dann entsprechen, wenn sie besseres Vieh kaufen.

Dies können sie jedoch nur dann thun, wenn der Fleischtarif erhöht wird. Mit Rücksicht auf die höheren Rindviehpreise hat die Stadtgemeindevertretung von Gottschee den Bescheid gefasst: Es sei der Maximaltarif für Rindfleisch, welcher bisher per Kilogramm für Vorderes 46 kr. und für Hinteres 48 kr. betrug, auf 42 kr. Vorderes und 48 kr. für Hinteres zu erhöhen. Die Preise werden genügen, weil die Fleischhauer nur kleines Rindvieh schlachten. Die Vertreter in der Stadt Gottschee haben sich seit der Eröffnung der Eisenbahn geändert, der Consum an Fleisch ist unzweifelhaft gestiegen und dies kann nicht bezweifelt werden, dass die Bevölkerung ein festgesetztes Maximaltarif im Jahre 1886 gegeben sind, und auch die Regie größer geworden ist, nach Ansicht der Section das Ansuchen um Erhöhung des Tarifes gerechtfertigt. Die Gemeindevertretung hat sich auch um Erhöhung des bisherigen Tarifes um 2 kr. ausgesprochen, während die Fleischhauer eine Differenz von 4 kr. zwischen der ersten und zweiten Qualität Rindfleisch angemessen wäre und der Maximaltarif von 40 kr. auf 44 kr., beziehungsweise auf 46 kr. auf 48 kr. festzusetzen wäre. Mit Rücksicht auf die in Gottschee obwaltenden Verhältnisse, welche die Kammer in ihrem der k. l. Landesregierung vorgelegten Berichte vom 8. Juli 1893, Z. 542, ausdrückend schilderte, hält die Section diese Erhöhung für angemessen und beantragt: Die Kammer wolle sich in ihrer Äußerung an die k. l. Landesregierung dahin äußern, dass der Maximaltarif für den Kleinvertrieb von Rindfleisch für das Gebiet der Ortsgemeinde Gottschee bis auf Widerruf per Kilogramm mit 44 kr. Vorderes und mit 48 kr. für Hinteres festgesetzt werden möchte. Der Antrag wird angenommen.

Sitzung des Laibacher Gemeinderathes
am 5. Mai.

Vorsitzender: Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški.
Der Vorsitzende theilt mit, dass die Witwe des verstorbenen Betriebs-Directors Theodor v. Scala ihren lebhaften Dank für die herzliche Theilnahme und Erinnerung seitens des Gemeinderathes aus Anlass des Ablebens ihres Gatten schriftlich ausgedrückt hat. Die Betriebs-Direktion Billach hat aus dem gleichen Anlass dem Gemeinderathe schriftlich den Dank ausgesprochen. Die Leitung des Cyril- und Method-Vereines dankt dem Magistrat für die gewährte Subvention von 500 fl.
Dr. Kofal stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei der Magistrat zu beauftragen, den Unfug abzustellen, dass die zum Verkauf auf den Markt gebracht werden, nachwärts an die Wagen angebunden werden und unvorsichtig bleiben.
Dr. Turk stellt hiezu den Zusatzantrag, es sei der Magistrat zu treffen, dass bei Märkten das Vieh nicht ohne Anlässe getrieben werde.
Es wird zur Tagesordnung geschritten.
Dr. Klein übernimmt den Vorsitz.

Dr. Gogola berichtet namens der Personal- und Rechtssection über das Resultat der heurigen Ergänzungswahlen.

Nachdem keine Einwendungen gegen dieselben eingebracht werden, beantragt die Section, die Gültigkeit der Wahlen anzuerkennen und den Magistrat zu beauftragen, im Sinne des § 28 der Gemeinde-Wahlordnung die Wahlen öffentlich bekanntzugeben.

Dr. Ravnihar beantragt, den ausgeschiedenen Gemeinderäthen den wärmsten Dank für ihre erspriessliche Thätigkeit auszusprechen.

Beide Anträge werden angenommen.
Dr. Zabulovec übernimmt als Alterspräsident den Vorsitz und bringt die §§ 30 und 90 der Gemeinde-Wahlordnung, betreffend die Gültigkeit der Wahl des Vicebürgermeisters, in Erinnerung.

Es wird sodann zur Wahl des Vicebürgermeisters geschritten. Abgegeben werden 23 Stimmzettel. Gewählt erscheint der bisherige Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis-Trsteniški mit zwanzig Stimmen. Je eine Stimme erhielten Dr. Tabcar und Dr. Petrici, ein Stimmzettel war leer.

Der Vorsitzende beglückwünscht den Gewählten, indem er die Hoffnung ausdrückt, derselbe werde wie bisher zum Vortheile der Gemeinde erspriesslich wirken.

Vicebürgermeister Dr. Bleiweis dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und verspricht, nach Kräften sich dem Wohle der Gemeinde zu widmen. Er übernimmt nunmehr wieder den Vorsitz.

Es werden die Wahlen der acht ständigen Sectionen des Gemeinderathes vorgenommen.

Dr. Dr. Tabcar beantragt, die Finanz-Section durch zwei Mitglieder zu verstärken.
Angenommen.

Die Wahlen ergaben folgendes Resultat. Es erscheinen gewählt:

- 1.) in die Magistratssection die Gemeinderäthe: Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški, Gogola, Grasky, Dr. Staré und Ravnihar;
- 2.) in die Personal- und Rechtssection die Gemeinderäthe: Dr. Tabcar, Gogola (Obmann), Dr. Majaron (Stellvertreter), Dr. Staré und Svetel;
- 3.) in die Finanzsection die Gemeinderäthe: Petrici (Obmann), Senekovič (Stellvertreter), Gogola, Ravnihar, Dr. Staré, Svetel, Zabulovec, Dr. Majaron und Maly;
- 4.) in die Bausection die Gemeinderäthe: Grasky (Obmann), Subic (Stellvertreter), Trček, Bellavrh, Dr. Staré, Pirc, Klein, Dr. Majaron und Dr. Požar;
- 5.) in die Armensection die Gemeinderäthe: Černe, Klein, Pirc, Kofal und Dimnit;
- 6.) in die Polizeisection die Gemeinderäthe: Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniški (Obmann), Jagar, Dr. Majaron (Stellvertreter), Zabulovec, Žitnik, Šterjanc und Turk;
- 7.) in die Schulsection die Gemeinderäthe: Senekovič (Obmann), Subic (Stellvertreter), Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniški, Dimnit, Pirc und Ravnihar;
- 8.) in die Stadtverschönerungs-Section die Gemeinderäthe: Ravnihar (Obmann), Dolenc, Subic, Trček, Pirc (Stellvertreter), Dr. Požar und Žitnik.

Die Ergänzungswahl in andere Sectionen ergab folgendes Resultat. Es wurden gewählt:

- in das Directorium der städtischen Wasserleitung die Gemeinderäthe Subic und Grasky;
- in das Directorium der städtischen Verzehrssteuer-Pachtung die Gemeinderäthe Bellavrh, Zabulovec und Senekovič;
- in die Section für die elektrische Beleuchtung Dr. Grasky;
- in die Section für die Canalisirung die Gemeinderäthe Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški, Grasky und Dr. Staré;
- in den Verwaltungsausschuss der städtischen Sparcasse die Gemeinderäthe Petrici, Zabulovec und Maly;
- in das Schlachthaus-Directorium die Gemeinderäthe Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniški und Šterjanc.

Dr. Frihar stellt den Antrag, es sei der Bericht des Hilfsausschusses in geheimer Sitzung vorzutragen.
Angenommen.

Ueber Antrag des Dr. Dr. Majaron werden in die Deputation, welche sich nach Wien zu begeben hat, die Gemeinderäthe Gogola, Frihar und Ravnihar mit Acclamation gewählt.

Es folgt sodann eine geheime Sitzung.

(Requiem.) Für Weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wurde gestern um 10 Uhr vormittags in der Domkirche ein feierlicher Trauer-Gottesdienst gehalten, dem Herr Landespräsident Baron Hein, die Spitzen der Behörden und Corporationen und zahlreiche Andächtige anwohnten.

(Gebühren in Privilegiumsangelegenheiten.) Anlässlich der gemachten Wahrnehmung, dass Urkunden über die Cession von Erfindungsprivilegien nur mit 50 kr. gestempelt zu werden pflegen, hat das k. l. Finanzministerium eröffnet, dass Urkunden über

entgeltliche Cessionen von Erfindungsprivilegien im Sinne der Tarifpost 32, Z. 2 g, und Tarifpost 65 A a Gebührengesetz nach dem bedungenen Entgelte und Scala III zu stampeln sind. Wird die Cessionsvaluta in der Cessionsurkunde selbst weder angegeben noch durch Beziehung auf andere Urkunden, Schriften, Bücher, Rechnungen ausgedrückt, so tritt im Sinne des § 5 B b des Gebührengesetz der Fall der unmittelbaren Gebürentrichtung und die im § 44 G. G. statuierte Anzeigepflicht ein. Urkunden über unentgeltliche Cessionen von Erfindungsprivilegien unterliegen im Sinne der T. P. 32, Z. 1, den in der Tarifpost 91 A a und B des Gebührengesetz festgesetzten Gebühren.

(Die Wasserleitungsarbeiten auf der Tirnauerlande und der Ziegelstraße), welche Ende April in Angriff genommen wurden, schreiten ziemlich rasch vorwärts. Die Begung der Wasserleitungsrohren ist bis zum unteren Theile der Ziegelstraße durchgeführt und so dürften die erwähnten Arbeiten bei günstiger Witterung — in diesem Stadtheile bis Mitte Juni als beendet zu betrachten sein.

(Vom Radfahrersport.) Da in Laibach eine Rennbahn für Radwettkahren erbaut werden soll, so ist auch als bestimmt anzunehmen, dass darauf große internationale Wettfahrten zur Abhaltung gelangen; weil es nun sehr viele Arten der Ausschreibung gibt, so wollen wir für heute den Baien im Sporte über die Amateur- oder Herrenfahrfrage im Radsparte aufklären. Man unterscheidet Herrenfahrer, Berufsfahrer und Selbstpreisfahrer; die ersteren betreiben den Sport zum Vergnügen und sehen bei Wettfahrten nur auf die Ehre des Sieges, so dass sie den würdigen Ausdruck dieser Ehre in der Ueberreichung eines Lorbeerkränzes, einer Urkunde oder eines auf den Sieg bezüglichen Gegenstandes (Ehrenpreis) erblicken. Die Berufsfahrer sind den Artisten im Circus vergleichbar, welche von ihrer Geschicklichkeit ihren Unterhalt erwerben. Ist wird diesen durch das Uebermaß der sportlichen Thätigkeit jeder Reiz am Sporte verleidet, und der Zweck des Sportes als Gegengewicht zur einseitig geistigen Beschäftigung geht hie und da dabei ganz verloren. Der Selbstpreisfahrer ist nach der Auffassung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs kein Berufsfahrer, sondern zählt so lange zu den Herrenfahrern, als ihn nicht der Vorwurf trifft, den Sport doch zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes zu betreiben, oder direct gesagt, so lange er nicht ohne ein anderes Einkommen als seine Geldpreisgewinne dasiebt. Das Geldpreisfahren ist eigentlich nur durch den Umstand entstanden, dass manche Herrenfahrer bei ihren vielen Siegen so viele gleiche und oft ihnen ganz unnötige Dinge, wie Albums, Caféservices, Tischuhren, erhalten haben, welche sie dann nur als Ballast in ihrer Wohnung aufschichteten; verkaufen oder umtauschen durfte er nämlich kein einziges Stück ohne seine Sportehre zu verlieren. Um nur ein Beispiel anzuführen, gewann seinerzeit Zimmerman in America 28 Claviere! und er war dazu gar nicht musikalisch. Da auch den Wettfahrerschaften das Ausuchen von Ehrenpreisen eine Dual wurde, so verfiel man zuerst auf den Einfall, einen «Bon» (Gutschein) als Preis zu geben, für welchen sich der Sieger einen passenden Ehrengegenstand erwerben konnte; hatte er z. B. noch kein künstlerisch geschmücktes Schreibzeug, so ließ er sich für seinen Bon, den der Kaufmann vom Wettfahrersausschusse bezahlt erhielt, ein solches anfertigen, und er hatte immer bei dessen Anblick eine freundige Erinnerung an den Sieg. Leider hielt die schöne Theorie der Bons nicht lange; es gab böse Fälle, wo sich ein poesieloser Radfahrer kein Clavier und auch kein Album für Stammbuchverse erwarb, sondern einen neuen Anzug; andere giengen noch eine Stufe der Poesielosigkeit tiefer und ließen sich den Bon fast bar auszahlen, verjubelten das Geld in einer lustigen Nacht und hatten von ihrem Sieg am nächsten Morgen nur kopfschmerzliche Erinnerungen. Da nun manche Wettfahrveranstalter gleich selbst die Bons eine Stunde nach der festlichen Preisvertheilung heimlich ausbezahlten, so wurde die Sache bald eine unwürdige Komödie. Dem zu steuern ist das offene «Geldpreisanschreiben» vom Bund als erlaubt erklärt worden, und die Annahme von Geldpreisen ist nicht unehrenhaft, wenn der Sieger nach der öffentlichen Meinung auf diese Summe gar nicht ansetzt zu seinem Lebensunterhalte, ein Herrenfahrer im logischen Sinn ist, der aus Sportfinn wettkährt. Viele strenge Clubs verlangen dazu, dass der Geldpreis an den Club gezahlt wird, der seinem siegreichen Mitgliede davon einen Ehrenpreis anschafft.

(Frühlings-Aussichten.) Aus Trojana schreibt man uns vom 3. Mai: Langsam und bedächtig schreitet der heurige Frühling einher, gleichsam als ob er fürchte, durch einen plötzlichen Ueberfall von Seite seines Erbfeindes, des Winters, der mit ihm ab und zu schon manch böses Spiel getrieben, recht unangenehm überrascht zu werden. Man braucht in der Zeitrechnung gar nicht weit zurückzugreifen, um den Beweis für diese Behauptung zu erbringen; steht ja noch das vorige Jahr bei uns in frischem, leider traurigem Andenken, wo nach einem unerhörten Schneereichen, frostigen, sehr lange andauernden Winter der Frühling, sobald er die unbefristete Herrschaft zu haben vermeinte, in aller Hast daran gieng, die

Verpätung einzubringen und die Wunden, welche ihm sein Vorgänger geschlagen, so gut als möglich zu heilen. Allein da kam der 16. Mai, traurigen Andenkens, und bedeckte unsere Wälder, Acker, Wiesen und Obstgärten mit einer gewaltigen Schneelast, unter der die Äste krachten und brachen, ganze Bäume zum Falle kamen und die überaus reichen Blüten an den Obstbäumen durch den in der Nacht eingetretenen Frost vernichtet wurden, so daß der Landwirt um seine Obsternie gebracht wurde. Fast der Bergesseneit anheimgefallen scheint ein unheilvoller Wettersturz zu sein, welcher sich anno 1873 zugetragen hat. Den ganzen Mai schwebten wir im ungestörten Genuße des herrlichsten Wetters und bewunderten die ungewöhnlich rasche Entwicklung der Vegetation, das Korn stand lange hoch in den Aehren, da umwölkte sich am 30. Mai der Abend, und am Morgen des darauf folgenden Tages begrüßten wir freudenvoll einen sanften Regen, welcher nach den vielen durchlebten heißen Tagen sowohl den Menschen wie auch der Vegetation nur erwünscht kommen konnte. Allein in wenigen Stunden umwandelte der Nordostwind den Regen in einen sehr ausgiebigen Schneefall, welcher ohne Unterbrechung zehn Stunden anhielt, so daß wir am 1. Juni (es war gerade Pfingstsonntag) mit einer ganz unerwarteten, zum Glücke höchst seltenen Bescherung der Pfingstfeier bedacht wurden. Dieser Schneefall hatte in unseren Alpenländern sehr bedeutende Dimensionen angenommen und war durch den Schaden, welchen er angerichtet, von großer kritischer Bedeutung; so mußte zum Beispiel das von der Schneemasse niedergedrückte, bereits in Aehren aufgeschossene Korn abgemäht und als Grünfutter verwendet werden, weil die geknickten Halme keine Aussicht auf einen Körnerertrag boten. Der so rasch und unerwartet eintretende Wechsel der Witterungsverhältnisse in den Alpenländern scheint dieses Jahr den Frühling zu einer größeren Vorsicht und Behutsamkeit zu mahnen, deshalb können wir thatsächlich eine achtstägige Verpätung in der Vegetation verzeichnen; gleichwohl werden wir dem Frühling eher danken als großen, wofern er uns in seinem weiteren Verlaufe mit argen Rückschlägen zu verschonen gedenkt. K.

(Bürgermeisterwahl.) Die Neuwahl des Bürgermeisters wird morgen den 7. Mai l. J. in der um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale stattfindenden Sitzung des Laibacher Gemeinderathes vorgenommen. Die Sitzung hat nachstehende Tagesordnung: I. Bericht des Präsidiums. II. Bericht der Finanz-Section, betreffend die Feststellung der Functionszulage für den Bürgermeister. III. Wahl des Bürgermeisters. Bezüglich der Wahl des Bürgermeisters enthält der § 29, alin. 2 der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach nachstehende Bestimmung: Zu dieser Wahl, welche unter dem Vorsitze des ältesten der derzeitigen Gemeinderaths-Mitglieder zu vollziehen ist, sind sämtliche Gemeinderäthe mit dem Beisatze einzuladen, daß diejenigen, welche zu dieser Sitzung ohne einen zu rechtfertigenden Grund gar nicht erscheinen oder sich vor Schluss der Sitzung entfernen, ihres Gemeinderathsmandates für verlustig erklärt werden und für eine dreijährige Periode nicht gewählt werden können und daß dieselben überdies einer für Gemeindegewerke bestimmten Geldstrafe verfallen, welche der Gemeinderath bis zum Betrage von Einhundert Gulden erhöhen kann.

(Wohltätigkeits-Vorstellungen.) Samstag am 9. und Sonntag den 10. Mai werden (wie bereits gemeldet) die slovenischen Wohltätigkeitsvorstellungen veranstaltet. Wir vernehmen mit Vergnügen, daß sich Damen und Herren aus den besten Kreisen der slovenischen Gesellschaft von Laibach als Dilettanten betheiligen, wodurch die Anziehungskraft der Vorstellungen bedeutend gehoben wird. Wie man uns mittheilt, hat das Comité zu dem reizenden Lieberspiele Koschats «Am Wörtler See» hauptsächlich aus dem Grunde gegriffen, um den bewährten Chor der Glasbena Matica zur Geltung zu bringen. Die Solopartie der Minka wird von Fr. Mira Deu und die des Janz von Fr. Jurij Rozina gesungen. Durch das Entgegenkommen der Direction der Laibacher Gasgesellschaft ist für die am Schlusse dieses Lieberpieles notwendigen Beleuchtungseffekte glänzend vorgesorgt. Von den lebenden Bildern bringt das eine eine Allegorie: «Die Künste huldigen der Mildherzigkeit», zur Darstellung, das zweite ist nach der bekannten Romanze des heimischen Dichters Prekeren: «Kosamunbe von Auersperg», gestellt. Wir werden namentlich auf das letztere noch zurückkommen, da der Vorwurf desselben unser besonderes Interesse in Anspruch nimmt. Wir wollen heute nur noch erwähnen, daß das Zustandekommen dieser, eine reiche Ausstattung erheischenden Bilder der Zuverlässigkeit des Intendanten des slovenischen Theaters Herrn Ivan Plantan und namentlich der Beihilfe des Agramer Nationaltheaters zu verdanken ist, wofür letzteres sogar seinen Obergarderobier nach Laibach entsendet. Bei diesen Anstrengungen des Comité's und der Mitwirkenden wird es an den Sympathien der Laibacher Bevölkerung für diese Vorstellungen nicht fehlen, und geben sich dieselben durch eine sehr starke Nachfrage nach den Eintrittskarten kund, so daß die erste Vorstellung infolge ausverkauft sein wird.

(Kau.) Paul Zalotar aus Feistritz in der Woche, derzeit Werksarbeiter in Sava, wollte am

21. April l. J. von Seebach, Gemeinde Velbes, aus dem Gasthause des Petran um circa halb 10 Uhr abends nach Gorjuze, Gemeinde Mitterdorf in der Woche, sich begeben. Auf der Straße nächst Seebach gesellten sich demselben zwei Burtschen bei, welche ihm das Geleite gaben. Auf dem Gebirgswege bei Jame circa 11 Uhr nachts angelangt, riß der jüngere Begleiter dem vorgegangenen Zalotar den Regenschirm aus der Hand, gab ihm mit demselben einen Stoß in die linke Schläfe, worauf ihm der ältere Begleiter einen Rippenstoß versetzte, infolge dessen Zalotar zu Boden fiel; hierauf sprangen beide Räuber auf ihn, traten ihm auf die Brust und warfen ihn sodann über einen circa 10 Meter tiefen Abhang. Als Zalotar aus seiner Bewusstlosigkeit erwachte, waren die Begleiter verschwunden. Gleichzeitig nahm er den Abgang von 15 fl., bestehend aus drei Notizen zu 5 fl., die er in einer Rocktasche verwahrt hatte, dann den Abgang von 10 m weißen Stoffes, des Regenschirmes und Hutes wahr. Zalotar behauptet, die Thäter müßten dem Dialecte nach aus der Belbeser Umgebung sein. Der beraubte Zalotar ist mehrfach verletzt und war in Lebensgefahr, da er beim Sturze nur durch einen Baum aufgehalten wurde, sonst aber sicherlich in die tiefe Schlucht gestürzt wäre und sich erschlagen hätte. Nach den Thätern wird gefahndet.

(Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen Quartale wurden in dem 28.460 Einwohner zählenden politischen Bezirke Tschernembl 52 Ehen geschlossen und 208 Kinder geboren. Die Zahl aller Verstorbenen belief sich auf 197, darunter 51 Kinder im Alter von der Geburt bis inclusive 5 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 60 Personen. An Tuberculose starben 28 und an Lungenentzündung 21 Personen. Es ereignete sich ein Unglücksfall; Selbstmord, Mord oder Todtschlag fiel keiner vor. Von den gewöhnlichen Kinderkrankheiten forderte bloß der Keuchhusten ein Opfer.

(Walbrand.) Die Tochter des Besitzers Alanar aus Pogojb machte am 29. v. M. vormittags während der Viehweide im Walde ihres Vaters Feuer an und gieng davon, ohne sich weiter darum zu kümmern. Das Feuer breitete sich aus und vernichtete eine Fläche von ungefähr drei Joch, wodurch ein Schaden von 100 fl. verursacht wurde.

(Neue Cigarren und Cigaretten.) Vom 2. d. M. an gelangen fünf Sorten Mexico-Cigarren «El Valle Nacional» aus der Fabrik der Firma E. Gaborrot & Comp. und zehn Sorten ägyptischer Cigaretten, wovon je drei Sorten aus den Fabriken der Firmen A. Dimitrino & Comp. in Kairo und Kyriazi Freres in Kairo und vier Sorten aus der Fabrik der Firma Nestor Sianacis in Kairo, in den Tabak- und Cigarren-Specialitäten-Niederlagen der k. k. Tabakregie in den Verschleiß. Der neue Preiscurant Nr. 27 für importierte Havanna-, Manila- und Mexico-Cigarren sowie für Havanna-, türkische und ägyptische Cigaretten liegt in den Verschleißniederlagen auf.

(Zum Nachfolger des verstorbenen Betriebs-Directors von Scala) ist, wie das «Fremdenblatt» vernimmt, der Generaldirectionsrath der österreichischen Staatsbahnen und Betriebsdirector-Stellvertreter Ludwig Proskle ernannt worden.

Neueste Nachrichten.
Parlamentarisches.

Wien am 5. Mai.
(Original-Telegramme.)

Das Subcomité des Eisenbahn-Ausschusses beschloß, die Entscheidung über die Nordwestbahnvorlage dem Ausschusse vorzubehalten, nachdem sich drei Stimmen für und drei gegen die Vorlage aussprachen.

Im Steueraussschusse erklärte der Herr Finanzminister, die Regierung werde ganz entschieden darauf dringen, daß die Steuerreform in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses komme. Der Steueraussschuss nahm den Rest des Gesetzes, betreffend die Abschreibung von der Grundsteuer wegen Beschädigung des Naturalertrages durch Elementarereignisse, ferner den Antrag Abrahamovicz an, nach welchem das Gesetz mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit treten soll.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes erledigte in seiner heutigen Sitzung die restlichen Paragraphen des Gesetzesentwurfes betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Reichsraths-Wahlordnung. Zunächst wurde § 41 der Vorlage, welcher die Art und Weise der Stimmenabgabe normiert, zum Beschlusse erhoben. Hierbei wurde ein Amendement des Abgeordneten Dr. Bareuther mit 117 gegen 103 Stimmen, wonach die geheime Abstimmung in allen Wählerclassen mittelst Stimmzetteln zu erfolgen hat, genehmigt. In die Debatte griff auch Herr Minister Dr. Rittner ein.

Die Millenniums-Feier in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 5. Mai. Heute vormittags fand die Truppenrevue auf der Generalwiese statt. Das Publicum hatte schon in den frühen Morgenstunden alle

Zuschaueräume und die Festungsbastionen dicht besetzt. Auf der Westseite der Generalwiese waren Tribünen für das diplomatische Corps und die Notabilitäten errichtet. Das en pleine parade ausgerückte Militär hatte schon um 8 Uhr morgens in vier Treffen Aufstellung genommen. Seine Majestät der Kaiser und sämtliche Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses wurden mit begeisterten Ovationen empfangen. Nachdem Seine Majestät die Front abgeritten, erfolgte die Defilirung der Truppen. Um 10 Uhr kehrten Seine Majestät und die höchsten Herrschaften nach der Hofburg zurück, von der längs des ganzen Weges Spalier bildenden Menge mit stürmischen Claqueurrufen begrüßt.

Nach der heutigen Revue sprach Se. Majestät der Generalität und den selbständigen Truppencommandanten seine vollste Befriedigung über die gute Haltung der Truppen aus. Der Truppe wurde die Allerhöchste Anerkennung mittelst Tagesbefehls bekanntgegeben.

Der heutige Empfang bei Hof in der Dienst-Königsburg nahm den denkbar glänzendsten Verlauf. Alles, was die Haupt- und Residenzstadt an hoher Geistlichkeit, Adel, Würdenträgern, diplomatischem Corps und hohen Persönlichkeiten gegenwärtig in ihren Reihen beherbergt, hatte sich hiezu eingefunden. Se. Majestät der Kaiser war in der ungarischen Generalsuniform, die Kaiserin in ungarischer Toilette erschienen.

Der «B. G.» zufolge dankte Seine Majestät der Kaiser beim gestrigen Empfange des diplomatischen Corps für die anlässlich der Millenniumsfeier namhaft gemachten Respektiven Souveräne, Staatsoberhäupter und Regierungen ausgesprochenen Glückwünsche in herzlichsten Worten, indem er betonte, er erblicke in dem Willen der Chefs der auswärtigen Missionen bei den Millenniums-Feierlichkeiten den Ausdruck der Sympathie und Freundschaft der auswärtigen Mächte und einen Beweis der guten Beziehungen zwischen denselben und der Monarchie. Sowohl die Beglückwünschung als die Antwort des Kaisers trugen einen ebenso herzlichsten wie feierlichen Charakter.

Die Gemahlin des Ministerpräsidenten, Baronin Banffy, hat sich bei Eröffnung der Ausstellung erkundigt und sich ein Halskleid zugezogen. Wegen eines Leidens ist Baronin Banffy gezwungen, das Fremdenverbot zu hüten, aus welchem Grunde sie die Einladung zum heutigen Empfang bei Hof nicht wird annehmen können.

Telegramme.

Wien, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Im Bezirke Cattaro hat am 3. d. M. ein Kampf zwischen 35 montenegrinischen Schmugglern und einer österreichischen Finanz-Patrouille und Gendarmen stattgefunden. Zwei Gendarmen wurden erschossen, zwei Finanzorgane verwundet. Vier getödtete Montenegriner wurden über die Grenze zurückgeschafft. Die montenegrinische Regierung sprach ihr lebhaftes Bedauern aus und entsandete eine Militär-Abtheilung, um die Schuldigen gefesselt nach Cetinje zu schaffen und der Bestrafung zuzuführen.

Prag, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Der Wasserstand der Moldau ist heute abends stationär. Es ist überdies heiteres Wetter eingetreten. Demnach scheint die Gefahr vorüber zu sein. Weder hier oder aus dem Innungsbereich, noch vom Lande wurden bisher Unglücksfälle gemeldet.

Rom, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massanah vom heutigen: Operationsnachmittags 2 Uhr campierte das italienische Operationscorps bei Cherseh, dreiviertel Stunden von Abigrad entfernt. Es wurde sofort die directe Verbindung mit der Garnison von Abigrad hergestellt, dessen Lager, Major Braestrani, Balbiffera in dessen Lager besuchte. Ras Mangascha hält die Abigrad beherrschenden Positionen der Umgebung besetzt, welcher Umstand für den Augenblick die Räumung der Forts schwierig gestaltet.

London, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Die «Times» meldet aus Teheran vom 4. d. M.: Nach einem Telegramme aus Schiras, fanden gestern abends dort Ruhestörungen statt. Alle Bazare sind geschlossen. Die Bank war vormittags offen, wurde jedoch bewacht. Große Warenvorräthe wurden geplündert. In der Nähe von Schiras wurde abends versucht, die Judenquartiere zu plündern. — Dasselbe Blatt meldet aus Constantinople vom 3. d. M.: Ein Beschluss des Ministerrathes setzt die Dienstzeit in der ganzen türkischen Armee von 4 auf 3 Jahre herab.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. April bis 5. Mai 1896.

Es ist herrschend:

die Rothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden St. Margarethen, Ortschaft Svur, und Gurtsfeld, Ortschaft Haselbach;

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Loitsch in der Gemeinde und Ortschaft Altemarkt.

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Savenstein, im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen.

Angelommene Fremde.

Am 3. Mai. Steindler, Walter, Freiburger, Steiner, ... Hotel Elephant.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. Mai. Baron Berg, Gutsbesitzer, Rassenfuß. ... Hotel Lloyd.

Hotel Lloyd.

Am 3. Mai. Lampel, Sanierer, Wien. ... Hotel Vaterlicher Hof.

Hotel Vaterlicher Hof.

Am 4. Mai. Ferman, Handelsmann, Lofve. ... Hotel Vaterlicher Hof.

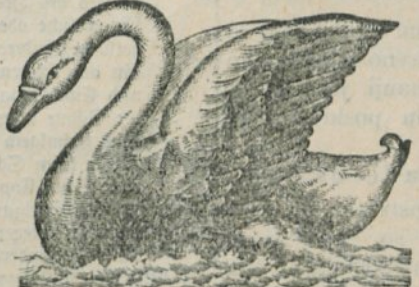
Verstorbene.

Im Siechenhause. Am 2. Mai. Marie Rebec, Arbeiterin, 42 J., Tuberculose und Epilepsie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Schicht's Patent-Seife



ist die beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit größter Milde.



Jakob Matjan

Die Unterzeichneten geben vom tiefsten Schmerze gebeugt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für sie traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Mayer

Für die so vielseitig erwiesene liebevolle Theilnahme, welche uns anlässlich des unerreglichen Verlustes unseres innigst geliebten, unergelichen Vaters, beziehungsweise Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates.

Eine Wohnung

Bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, ... im ersten Stocke

Dachwohnung

Bestehend aus einem Zimmer und Küche, ... ruhige kinderlose Partei zu vermieten

Gewölb-Portale

Wegen Demolierung des Hauses Peters- ... zu verkaufen.

Aluminium-Opernglas

in gelbem Leder-Etui ist im Laufe des Februar in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung an die Administration dieser Zeitung abgeben.

Geschäfts-Local

ist Floriansgasse Nr. 18 zu vermieten. Näheres dortselbst im I. Stocke.

Uebertragung zweiter exec. Feilbietung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Die mit dem diesgerichtlichen Bescheid vom 23. December 1895, Z. 25.978, auf den 4. März 1896 angeordnete zweite executive Feilbietung der auf 600 fl. geschätzten Realitäten Einlage Z. 37 und 38 der Catastralgemeinde Eggdorf wird auf den 16. Mai 1896, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des ersten Bescheides übertragen.

Curatorsbestellung. In der Executionssache des Johann Brejar von Altfrisch gegen Josef und Elisabeth Mazelle von Witterwald peto. 248 fl. sammt Anhang wird der verstorbenen Tabulargläubigerin Maria Kapš

und Maria Rom von Löpflitz, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolger, Pasquale Bano von Svibnik zum Curator ad actum bestellt und diesem die diesgerichtlichen Realfeilbietungsbescheide vom 7. Februar 1896, Z. 495, zugestellt.

Razglas. Neznano kje bivajočemu tabularnemu upniku Francetu Legatu iz Brega imenoval se je gospod Vinko Hudovernik iz Radovljice kuratorjem ad actum ter se mu vročil tusodni odlok z dne 20. marca 1896, št. 1982.